

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1903**

275 (2.12.1903) 2. Blatt



# Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:  
Das illustrierte achtsseitige Unterhaltungsblatt  
„Sterne und Blumen“.

Anzeigen: Die sechspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg.,  
Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer  
Wiederholung entsprechender Rabatt.  
Inserate nehmen außer der Expedi-  
tion alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:  
Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 275. 2. Blatt.

Mittwoch, den 2. Dezember

1903.

## Schwurgerichtsjustiz.

Von Karl Görres.

In Nr. 193, 1. Blatt, des „Badischen Beobachters“ habe ich darauf hingewiesen, wie der Präsident des über Madama Dumortier verhängten Schwurgerichtes durch die Angeklagte beim Publikum den Eindruck der Lächerlichkeit preisgegeben und so auf die Schwurjurors im Sinne der Anklage einzuwirken. In Berlin hat sich in den letzten Wochen ebenfalls ein Sensationsprozess ersten Ranges abgespielt, der weit über die Grenzen Deutschlands Beachtung fand. Mit Verdringung können wir aber konstatieren, daß hier der Präsident strenge bemüht war, die gerichtsvorbereitend ausgesprochene Mitwirkung der öffentlichen Meinung nach Kräften einzudämmen. Dies geschah einmal dadurch, daß er im Laufe der Verhandlungen die Geschworenen davor warnte, auf die Behauptungen der Presse zum Prozess Mißverständnisse zu machen, welche Rücksicht zu nehmen. Die Geschworenen haben in dem Wahrspruch lediglich ihre aus dem Zugewinn der Verurteilung resultierende, d. h. der Gerichtsverhandlungen, geschöpfte Ueberzeugung zu veröffentlichen. Diefen außergerichtlichen etwa in Privatgespräch oder durch Zeitungsartikeln gewonnene Eindrücke nicht berücksichtigen. Ebenso war der Präsident in vollem Maße, wenn er bei der Rechtsbelehrung am Schlusse der Verhandlungen dem gleichen Gedanken nochmals eindringlichen Ausdruck verlieh. Darin jedoch er allerdings über das Ziel hinaus, wenn er die Meinung ausdrukt, die Presse dürfe sich während eines laufenden Prozesses mit all diesen Dingen nicht beschäftigen. Reichsgerichtsrat Alshausen hat i. Jt. sein Bedenken getragen, im Prozesse Marien (vor dem Kriegsgericht Gumbinnen) seine warnende Stimme zu erheben. Die Presse ist und bleibt zu solchen Erörterungen befugt, deren selbstverständliche Ursache die ist, daß sie sich in den Grenzen des Tactes bewegen und sich einer Aeußerung über den endgültigen Ausgang des Verfahrens in der erwähnten Situation enthalten.

Die rührende See der öffentlichen Meinung hat inzwischen schon ihr Opfer verschlungen: Gerichts- assessor Müller, welcher nach Elberfeld versetzt werden sollte, hat es vorgezogen, aus dem Staatsdienste auszutreten. Die Vertreibung an ihrer Spitze Justizrat Bronner, hat das entscheidende Verdienst, die Mängel des geltenden Strafverfahrens in die richtige Beleuchtung gesetzt zu haben. Der weitaus größte Teil der deutschen Presse ist einig darüber, daß die Reform der Justiz die dringendste Aufgabe in unserem Strafprozeß darstellt. Hier ist der Angeklagte lediglich der Inquisition durch Staatsanwaltschaft und Untersuchungsrichter preisgegeben, keineswegs soll er verurteilt werden, daß beide Behörden ihr bestes Können und redlichstes Streben auch schon im Vorverfahren an die Ermittlung der Wahrheit setzen. Aber sogar ein solch gewichtiger Kenner des Strafverfahrens, wie Hans Groß, der selbst zehn Jahre lang als Untersuchungsrichter wirkte, sieht sich veranlaßt, in seinem groß angelegten und in der Jurisprudenzwelt leider zu wenig bekannten Handbuch für Untersuchungsrichter darauf hinzuweisen, wie der unteruchungsführende Richter sie und da allzuleicht in Verführung kommt, von einem vorgefaßten Punkte aus die Verhandlung zu dirigieren. Wie soll der in Haft befindliche Beschuldigte, dem es an juristischen Kenntnissen ebenbürtig gerichtet, wie an der geistigen Klarheit und tatsächlichen Möglichkeit, seine Verteidigung angemessen zu führen, wie soll dieser Beschuldigte mit Aussicht auf Erfolg die vorgefaßte Meinung des Untersuchungsrichters zu befeitigen im Stande sein? So halt sich die Wölfe des Verdachts über ihm immer wieder zusammen, es kommt zur Anklage, zum Eröffnungsbeschlusse, und wenn schließlich auch durch die

Hauptverhandlung die Unschuld an den Tag gebracht wird, der durch eine lange Haft herbeigeführte große materielle und moralische Schaden bleibt bestehen. Hoffen wir, daß die z. Z. tagende Kommission zur Reform des Strafprozesses diesem Mißstande energisch zu Leibe rückt.

Die Geschworenen haben sich in diesem Prozesse ausgezeichnet gehalten. Das muß auch einer zugeben, der, wie ich, grundsätzlicher Gegner der Schwurgerichte ist. Die 20 Sitzungen des Revisionsprozesses haben sich fast durch einen vollen Monat hingezogen. Was dies sagen will, war am besten aus den Strophenzern zu entnehmen, unter welchen mehrere Geschworene die Freitage wenigstens der Samstag zur Erledigung ihrer Privatangelegenheiten reklamierten. Ziel doch sogar das Wort von der Bank, wenn man die Samstag nicht freibekäme, stünde man vor dem finanziellen Ruin. Auch in dieser Beziehung ist der Prozess Mißverständnisse gegeben. Warum gewährt man den Geschworenen keine Diäten? Solche würden doch den Charakter des Ehrenamtes ebensowenig verwischen, als das die den Landtagsabgeordneten gewährten Diäten tun. Beim gegenwärtigen Zustande der Dinge ist der ganze vierte Stand tatsächlich so gut wie ausgeschlossen vom Amte des Schöffen wie des Geschworenen. Wenn einmal das Volk zur Rechtspflege berufen sein soll, warum nicht auch das arbeitende Volk? — dessen Vertreter doch bereits in den Gewerbergerichten, in den Schiedsgerichten, der Invalidenversicherung, ja selbst im Reichsversicherungsamt sitzen. — Im übrigen merkte man während der ganzen Verhandlung den Geschworenen an: Der Fall liegt ihnen. Dies zeigte sich durch wiederholte Frage- und Antragsstellungen, durch ganz sachgemäße Zwischenbemerkungen. Dies hinderte aber nicht, daß Pant und Richterkollegium durch eine tiefe Kluft in ihrer Bewertung der Beweismittel getrennt waren. In dem völligen Sonderleben, welches Richterkollegium und Geschworenenamt für gewöhnlich im Verfahren führen, liegt ja überhaupt in E. einer der größten Fehler der ganzen Einrichtung: noch selten aber ist dieser in einer solchen Deutlichkeit zu Tage getreten, wie in dem jetzt beendigten Verfahren. Waren die Geschworenen der Meinung, die Vermögensverhältnisse des grassierenden Ehepaars seien zur Genüge erörtert, so leiste der Gerichtshof munter die Einnahme der Zeugen darüber fort; meinten die Geschworenen, die alte Andrusjenska sei zu Hause geblieben, so äuferte der Präsident mit aller würdevollen Deutlichkeit: nein, die Andrusjenska war verstorben. Es ist in E. prozessualisch verkehrt, die Gerichtsvorherrlichkeit dieser Weise zu betonen. Bei einem so scharfen Gegenstande muß die Bank stets obliegen; sie beschließt ihren Wahrspruch insgesam, braucht ihn nicht zu begründen und geht ihre eigenen Wege, oft genug zum Schaden des Rechts. Gerade diese Gründlosigkeit des Verdichtes scheint mir in größtem Widerspruch mit dem Zeitgeiste zu stehen. Das überleben freimüthige Zeitungen, wenn sie betonen, der Prozess Mißverständnisse habe die Berechtigung des Schwurgerichtes von neuem bewiesen. Denn heute will niemand mehr etwas von Autoritäten und Voraussetzungen wissen, bei jeder Behauptung fragt man nach Gründen und Beweisen. Anders beim Schwurgericht. Autos ephal! Die Bank hat so geiprochen. Warum, aus welchen Gründen, mit Recht oder mit Unrecht, darnach hat niemand zu fragen. Der Pant räumt man also eine Autorität ein, größer als man jedes anderen weltlichen oder geistlichen Macht zu tun bereit wäre. Die Bank ist verantwortungsfrei, überdies Herrscherin über Leben und Tod, Freiheit, Ehre und Vermögen. Ihre Gründe bedeckt sie mit einem Schleier. Die Umfö-

ung ihres Spruches ist nur möglich demjenigen, welcher so glücklich ist, einen wenn auch noch so weit abseits liegenden Formfehler ausfindig zu machen.

## Die Entwicklung der badischen Eisenbahnen.

Das neueste statistische Jahrbuch von Baden enthält auch eine genaue Uebersicht über die Entwicklung der im Betriebe der badischen Staatsbahnverwaltung befindlichen Eisenbahnen.

Dieselben werden wie folgt unterschieden:  
1. Dem Staate zu Eigentum gehörende Bahnen. Dazu gehören:  
a) die Hauptbahn (Mannheim-Basel-Konstanz);  
b) die Zweigbahnen (sämtliche von diesen Strecken auslaufende, für Güter- und Personenvorkehr dienende Bahnen);  
c) die nur dem Güterverkehr dienenden Bahnen.  
2. Gepachtete Bahnen: nur eine, die Strecke Landtagsabgeordneten, gewährten Diäten tun. Errierte wird mit den Schweizerbahnen, letztere mit den preussisch-berlinischen Bahnen gemeinsam betrieben.  
3. Strecken im Mietbetriebe: zwei, nämlich Verbindungsbahn Klein-Großbajel, Mannheim-G. Käfertal. Errierte wird mit den Schweizerbahnen, letztere mit den preussisch-berlinischen Bahnen gemeinsam betrieben.  
4. In Staatsverwaltung befindliche Privatbahnen:  
a) Karlsruhe-Marau (Eigentümerin: Stadt Karlsruhe);  
b) Murgthalbahn (Eigentümerin: Murgthalbahngesellschaft);  
c) Rendaltalbahn (Eigentümerin: Oberfränkischer Eisenbahngesellschaft);  
d) Dinglingen-Lahr (Eigentümerin: Lahrer Eisenbahngesellschaft).

### 1. Alter.

Bahnen aus der Zeit von 1840—1850.  
1840 Mannheim-Heidelberg; 1843 Heidelberg-Karlsruhe; 1844 Karlsruhe-Friesburg und Appenweier-Heil; 1845 Offenburg-Friesburg und Doss-Baden; 1846 Verbindungsbahn zwischen dem Friedrichseder Main-Redarabahn und der badischen Bahn Friedrichseder-Mannheim; 1847 Friesburg-Schliengen; 1848 Schliengen-Efringen.  
Im Jahre 1850 hatte man also die Hauptbahn von Mannheim bis Efringen, die Strecke Appenweier-Heil und die Bahn Doss-Baden.

Bahnen aus der Zeit von 1850—1860.  
1851 Efringen-Sallingen (Hauptbahn); 1855 Sallingen-Basel; 1856 Basel-Baldsbühl; 1859 Durlach-Bischofsingen und Waldsüt-Mheimmitte.  
In dem Jahrzehnt 1850—60 ging es also langsam voran. Das wichtigste Ereignis in dieser Zeit war die Verbindung mit Basel und Waldsüt.

Bahnen aus den Jahren 1860—1870.  
1861 Wiltbergheim-Friesheim und Rehl-Rheinmitte; 1862 Heidelberg-Mosbach über Medesheim, Karlsruhe-Marau und Friesheim-Mühlacker; 1863 Waldsüt-Konstanz und Friesheim-Mühlacker; 1865 Marau-Rheinmitte und Dinglingen-Lahr; 1866 Mosbach-Birzburg, Offenburg-Karlsruhe und Efringen-Efringen; 1867 Landa-Sodshausen, Mannheim-G. Rheinbrücke, Radolfzell-Stodach; 1868 Medesheim-Rappennau, Sodshausen-Bertheim, Engen-Donau-estingen; 1869 Königshofen-Mergentheim, Rappennau-Saline, Rappennau-Radolfzell, Radolfzell-Gernsbach, Donauestingen-Billingen.

Was man in den fünfziger Jahren versäumt hatte, wurde somit in den sechziger reichlich wieder eingebracht. Die bedeutendsten Ereignisse in dieser Zeit sind:

- a) Vollendung der Hauptbahn bis Konstanz;
- b) Inauguration der Schwarzwaldbahn und Ausbau bis auf die Strecke Karlsruh-Billingen;

- c) Ausbau der Oberrheinbahn;
- d) Ausbau der Taubertalbahn;
- e) Herstellung der Verbindung mit Württemberg über Friesheim und Radolfzell;
- f) Herstellung der Verbindung mit der Pfalz über Marau;
- g) Herstellung der Verbindung mit dem Elsaß zwischen Rehl und Straßburg;
- h) Verbindung des Murgtales mit Naftatt;
- i) Bau der Bahn des unteren Rheintales.

### Bahnen aus der Zeit von 1870—1880.

1870 Mannheim-Karlsruhe über Graben-Eggenstein (Rheinthalbahn) und Stodach-Radolfzell; 1871 Freiburg-Breisach; 1873 Heidelberg-Speyer, Radolfzell-Billingen, Radolfzell-Mengen, Schwabenreuth-Pfullendorf, Krauchemmes-Sigmaringen, endlich Badischer Verbindungsbahn, Mannheimer Verbindungsbahn zum Güterbahnhof; 1875 Oberlauringen-Stühlingen und Dinglingen-Baldsbühl; 1876 Stühlingen-Weizen, Schopfheim-Zell, Appenweier-Donnau; 1878 Dreifach-Rheinbrücke, Mühlheim-Neuenbürg, Leopoldshöhe-Sillingen, Karlsruh-Wolfach; 1879 Redartalbahn über Eberbach nach Redareiz, Redareiz-Radolfzell, Radolfzell-Breisach, \*) Grödingen-Eppingen, Mannheimer Verbindungsbahn nach dem Redarhofen.

Das Jahrzehnt 1870—80 stellt sich seinem Vorgänger würdig zur Seite. Von Bedeutung war besonders folgendes:

- a) Die Vollendung der Schwarzwaldbahn. Der Bau der Strecke Karlsruh-Billingen wurde 1867 nach den Plänen des Bauinspektors Gervoy begonnen und am 10. November 1873 dem Betriebe übergeben. Obwohl die Länge dieser Strecke nur 52,7 Kilometer beträgt, erforderte ihre Herstellung an 24 Millionen Mark — in Anbetracht der Schwierigkeiten noch nicht einmal eine große Summe. Die Bahn überwindet ohne Bahrad von Offenburg bis Sommerau, dem höchsten Punkte, eine Steigung von 673 Meter. Baden erhielt durch dieselbe nicht nur eine direkte Verbindung zwischen Bodensee und Mittel- und Unterland, sondern auch eine leistungsfähige Vollbahn, und nebenbei wohl die schönste Gebirgsbahn innerhalb des deutschen Reiches.

b) Reizende Gegenden erschloß auch die Redartalbahn von Redargemünd über Eberbach nach Redareiz und deren Fortsetzung nach Radolfzell.

c) Die Verbindung mit Württemberg erfuhr eine namhafte Verbesserung durch die Bahnen Redareiz-Radolfzell, Radolfzell-Mengen-Sigmaringen, Grödingen-Eppingen.

d) Der Verkehr mit der Pfalz wurde durch die Bahnen Heidelberg-Speyer, Bruchsal-Germersheim gefördert.

e) Sehr bemerkenswert ist die Vermehrung der Schienenwege zwischen Baden und den neuangewonnenen Reichsländern. Zu den vorhandenen kamen hinzu Freiburg-Breisach, Mühlheim-Neuenbürg, Leopoldshöhe-Sillingen.

f) Verschiedene Schwarzwaldbahnen erhielten neue Verbindungen, so das Wutachtal, das obere Kinzigtal (bis Wolfach), das untere Elztal, das mittlere Rheintal und das Rendaltal.

g) Eine namentlich für Schnellzugsverbindungen wichtige Strecke wurde in der Rheinthalbahn eröffnet.

### Bahnen aus der Zeit von 1880—1890.

1886 Wolfach-Schiltach; 1887 Sedach-Waldbühren und Freiburg-Neustadt (Höllentalbahn).

\*) Die Bahn wurde in diesem Jahre nur von Württemberg in badisches Eigentum übernommen. Gebaut wurde sie schon bedeutend früher. Sie war die erste Verbindung zwischen Baden und Württemberg.

## Deutsche Kapuziner auf den Karolinen.

Aus der rheinisch-westfälischen Kapuziner-Ordinariate, die außer Rheinland und Westfalen auch die östlichen und westlichen Niederlande umfasst und gegenwärtig von Königsbeeren bei Straßburg, wo der Provinzial Vater Gregor M. seinen Sitz hat, aus geleitet wird, gingen als die ersten Sendungsmissionäre in die ferne deutsche Südsee die Pater Salejus und Viktorinus. Sie sind dazu ausersehen, die leibter von spanischen Kapuzinern missionierten Karolineninseln zum Zweck der endgültigen Uebernahme durch deutsche Kapuzinerpatres allseitig zu durchforschen, Land und Leute kennen zu lernen, ihre Sprache und Sitten zu studieren und den Boden für die Tätigkeit der allmächtig nachrückenden Missionäre aus ihrer deutschen Heimat vorzubereiten.

Pater Salejus ließ sich zunächst auf Yap, der bedeutendsten Insel der Westkarolinen, und Pater Viktorin auf der Hauptinsel der Ostkarolinen, auf Ponape, nieder. Von beiden Herren liegen Nachrichten vor über die Eindrücke und Ergebnisse während ihrer ersten halbjährigen Missionsstätigkeit. Lassen wir zuerst Herrn Pater Viktorin das Wort:

Zeit meiner Ankunft in Ponape war es mein heißer Wunsch, die schöne Insel ganz kennen zu lernen. Unerwartet bot der hiesige Gouverneur, Herr Vera, mir Gelegenheit zu einer Mitfahrt um die Insel. Am 23. Juni 1903, morgens um 7 Uhr, bestiegen wir den kleinen Regierungsdampfer. Die Begleitung des Herrn Gouverneurs war mir sehr angenehm, da dieser freundliche Herr jedes Tal und jeden Hügel, jeden Bach und jeden Fluß, jeden Pfad und jeden Weg, jedes Haus und jeden Volkstamm mit Namen zu benennen und ihre Geschichte zu erzählen weiß. Aber hätte das gedacht, in so weiter Ferne unter deutscher Führung den neuen Wirkungs-

kreis abpatrouillieren und dabei in tiefer Wildnis den Klang der Muttersprache „so wohnsam und traut“ lauschen zu dürfen. „Ja, Gott verleihe den Deutschen nicht“, dachte ich und betete ein Ave Maria, damit recht bald ein Mitbruder deutscher Junge hierher legeth möchte.

Die Sprache der Bewohner von Ponape erscheint schwer, weil man sie ohne Bücher studieren muß. Da hilft eben einzig der Verkehr mit den Eingeborenen ab. Nimmt man Anhaben zu sich in das Haus, so lernt man die Sprache leicht sprechen, da die Kleinen den ganzen Tag plaudern. Nun ist aber die Bevölkerung der Insel Ponape keine einheimische. Unter den 3266 Einwohnern, die im Januar 1903 gezählt wurden, gehören 895 zu dem Stamme Melaninien, 910 zu Riti, 640 zu U und Auaf, 428 zum Stamme Not und 393 zum Jofasstamme. Davon sind 630 katholisch (150 Riti, Station Roy, 100 Auaf, 200 Not und 180 Jofas). Auffallend gering ist die Zahl der Kinder: Roy hat 15, Auaf 20, Jofas 15, während die deutsche Kolonie 50 zählt; sie liegt in der Mitte der beiden Stämme Not und Jofas.

Zu der deutschen Kolonie residiert unser (span.) Superior Pater Luis, der auch die katholischen Missionsstationen Not und Jofas vertritt; letztere hatte vor 2 Jahren noch eigene Verwaltungen. In Roy (Riti) pastoriert Pater Jeannes, in Auaf Pater Bonaventura.

Bruder Sebastian ist tätig in der Missionsstation der deutschen Kolonie, Bruder Benito in Auaf, Bruder Jakobus in Roy, Bruder Julian in Jofas, woselbst ich Sonntags Gottesdienst halte. An Werktagen unterrichte ich täglich in der Schule der deutschen Kolonie, Katechisten oder Wehdiener und dergleichen gibt es hier noch nicht.

Aber Protestanten gibt es hier. Der protestantische Missionär, Herr Gray, gibt ihre Zahl auf 350 an; er zählt als Protestanten nur solche, die (öffentlich)

nicht rauchen und keine geistigen Getränke trinken. Die Eingeborenen neigen im ganzen zur katholischen Religion.

„Doch wir sind ja schon in voller Fahrt begriffen, um mitten hinein in dieses Völkergemisch ein miniature uns hineinzuversetzen. Wir fahren zwischen den Stämmen Not und Langar durch. In Langar liegt der Vertreter der Jesuitengesellschaft (Salut) ist der Regierung der Marichallinseln) zu uns ein, der seine Pflanzungen in Melaninien betreiben wollte. Wir passierten die katholische Station von Auaf, deren Kirche sich gut repräsentiert, während das Wohnhaus des Pater Bonaventura dem Zusammenbruch nahe ist. Die Katholiken dieser Station sind leider fast alle dem katholischen Leben entfremdet. Ehen werden gelöst; Vielweiberei ist nichts Seltenes. Von 150 Getauften halten höchstens 60—70 ihre Diern.

„An Auaf vorüberziehend, streiften wir den Stamm von U, der Auaf in Abhängigkeit hält. Der König von U huldigt der Vielweiberei, hat aber angeblich wenig Aniehen. In U haben die Protestanten eine Art Schule, der als Lehrer ein Eingeborener vorsteht. Seine Bildung schien sich nur auf das Tragen von Hufe und Fede zu beschränken. Da wir um 11 Uhr in Da sein wollten, so fuhren wir jetzt mit Bolldampf; dabei wurde aber unsere Pinnasse gehörig geschüttelt. Von einer Sturzweile wurde ich grübelnd durchnäht; aber bei 30—32 Grad Celsius trocknete mein Haut bald wieder. Auf der rauen Fahrt kummelte sich ein großer Schwarm von zirka 50 Fischeiern um uns herum, ein Bild des Festhaltens wohl wert — aber der Apparat...? Ach habe keinen! Gegen halb 12 Uhr liefen wir in Da an; es ist eine kleine Landzunge, auf welcher die Postener protestantische Mission ihren Sitz hat. Vorherher des selben ist Herr Green, ein Mann von ungefähr 34 Jahren. Er unterhält mit seiner Frau ein Lehrer-

seminar (eine sog. Pastorenakademie), welches gegenwärtig 18 Schüler zählt, die für den ganzen Inselkreis der Südsee bestimmt sind. In Begleitung des Herrn Gouverneurs machte ich hier einen Besuch, um die Einrichtungen kennen zu lernen. Ein gut gepflasterter Weg führte zu dem palastartigen Bau. Die ganze Umgebung steht unter dem Zeichen der Kultur. „Das Haus oder Seminar ist ein Neubau, der an 15 000 Mk. gekostet hat. Die Schüler sind in zwei Schulzimmern und einem Musik- oder Lesezimmer untergebracht. Herr Green führte mich in die Arbeitsküchen. Die Burden waren alle feil geputzt. Sie trieben auch deutsch, aber niemand sprach deutsch; die Anaben verstanden kein Wort von dem, was sie aus einer deutschen Grammatik abgeschrieben. Da dachte ich meiner armen, recht armen Zungen in Ponape, die zwar von der Kultur noch nicht übermäßig beledet sind, aber ihr Deutsch, welches sie treiben, recht gut sprechen und verstehen. Rauchen, Trinken, Nachtgeben vertriebt Herr Green hier gründlich; seine Frau, die recht praktisch angelegt ist, sorgt für musikalische Erziehung; sie spielt und singt schön. Herr Green vertierte uns ein Glas Wasser (er ist Temperenzler), und dann ein kleines Frühstück. Von dem Anabenseminar eine Viertelstunde entfernt liegt ein Mädchenpensionat.

„Zwei in Arbek ergrante lebige protestantische Damen führen diese Anstalt bereits 20 Jahre. Die etwa 40 Mädchen, die hier erzogen werden, machten einen guten Eindruck. Sie lernen Kleidermachen, Nähen u. s. w., also etwas sehr Nützliches und Notwendiges. Die Damen benahmen sich mir gegenüber sehr taktvoll. Sie hatten auch das eigenartige Vor-sichhinbrüten des Herrn Green an sich. Es wurde hier nur Englisch geiprochen. Auch die Mädchen verstehen etwas Englisch. Die Wohnung trägt den Stempel der Keimlichkeit an sich. Ordnungsliebe, Sinn für Nettigkeit zeigt sich allenthalben.











**Weihnachts-Geschenke,  
Uhren-, Gold- und  
Silber-Waaren**  
in reichster Auswahl.



**Taschen-Uhren,**  
nur Schweizer Fabrikate,  
Chronometres  
Chronographes  
Repetiruhren  
Datumuhren  
Spezialität: Marke „Extra“ und „Argus“.  
Goldene Medaillen der Ausstellungen  
London 1884  
Antwerpen 1885  
Paris 1889  
Genf 1896.

**Wand-Uhren,**  
bestes Fabrikat,  
Haus- und Salon-Uhren  
Regulateure  
Schreibtisch-Uhren  
Wecker  
Kuckuck- und Wachtel-Uhren  
Trompeten-Uhren

**Zu Weihnachten:**  
Pendulen  
20% Rabatt.

**Bijouterie:**  
Armbänder, Brochen, Colliers, Ketten,  
Kreuz-, Manschettenknöpfe, Medaillons,  
Ringe, Ohrringe, Vostocknadeln etc.

**Bestecke und Tafelgeräte  
zu Fabrikpreisen.**

**Tafelaufsätze,**  
Fokale, Becher, silb. Stockgriffe, Dosen,  
Auswahlendungen bereitwilligst.  
Preise, wie bekannt, billigst.

**Eugen Klingele,**  
Uhrmacher,  
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 26.

**Tischweine im Faß:**  
Schweine von 40 Pf., Rotweine  
von 50 Pf. per Liter bis zu den  
feinsten Qualitäten,  
sowie in- u. ausländische Flaschen-  
weine, Schaumweine und feine  
Liquore in allen Preislagen  
empfehlen

**Julius Hoeck,**  
Kriegstraße 6 u. Waldstraße 41,  
Ecke Kaiserstraße.  
Telephon 74.  
Man verlange Proben und Preisliste.

**Bekanntmachung.**  
Nr. 20829. Die zum Festhalten von Weihnachtsbäumen bestimmten  
Plätze auf dem Stephanplatz und auf dem Marktplatz (bei und in der Hebel-  
straße) werden Montag, den 7. Dezember ds. J., vormittags, an die Meist-  
bietenden öffentlich versteigert. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf dem  
Stephanplatz und um 10 Uhr auf dem Marktplatz, Ecke der Hebelstraße (beim  
Kathaus). Die Steigebillige sind nach erfolgtem Zuschlag sofort auf dem  
Platz zu bezahlen.  
Karlsruhe, den 16. November 1903.  
Städtische Marktinspektion.

**Wohltätigkeits-Aufführung  
zugunsten der kath. Fliederschulen**  
am Dienstag, den 8. Dezember (Maria Empfängnis), im Saale des  
Theaters:  
**Die vier Jahreszeiten.**  
Lebende Bilder mit Gesang (Soli, Quartett und Kinderchöre),  
unter geistl. Mitwirkung der Konzertängerin Fräulein Clara Siebold und eines  
Doppelquartetts aus dem Kirchenchor der Viebrantenstraße.  
Anfang 4 Uhr, Ende nach 6 Uhr.  
Vorverkauf bei den Herren Dorer, Sattler, Zoller und Durlart.  
I. Platz 1 M., II. Platz 60 S., III. Platz 40 S., Kinder für den II. und III. Platz  
die Hälfte.

**Anton Himmelsbach,**  
Karlsruhe, Werderstrasse 7 & 9,  
Parquet- u. Fournierfabrik, Hobelwerk u. Holzhandlung,  
empfehlen als Spezialität:  
**Eichen- und Buchenparquet,  
künstl. getrocknete Pitch-pine, schwedische Riemen,  
Tannenriemen mit aufr. Jahren,  
rohe und schwarz gebeizte Birnbaumsägefourniere,  
sowie gedämpftes und ungedämpftes Birnbaumholz  
in allen Dimensionen.**  
Stets grosses Lager in trockenem Brennholz, Bündel-,  
Schwarten- und Parquetabfallholz.

**Städt. Badaustalt (Vierordtbad).  
Bannenbäder I. und II. Klasse  
für Herren und Damen.**  
Geöffnet jeden Wochentag  
von morgens 8-1 Uhr und nachmittags von 1/2-8 Uhr,  
sowie Sonntag vormittags von 8-1 Uhr.  
Samstags bis abends 9 Uhr.

**Ludwig Schweisgut,**  
Karlsruhe,  
Erbprinzenstrasse 4, Telefon 1711



**Flügel und  
Pianos**

der weltberühmten Firmen  
**Bechstein, Blüthner,  
Steinweg Nachf.,  
Steinway & Sons,  
Ibach, Kaim, Kaps**  
im Preise von 775 bis 1700 M.  
und höher;  
ganz hervorragend gediegene  
**Mittelfabrikate**  
im Preise von 550 bis 680 M.,  
ferner dauerhafte  
**Studier-Pianos**  
— auch zur Ausübung einfacher  
Hausmusik sehr geeignet — für  
450 bis 520 M. in  
grossartiger, unübertroffener  
Auswahl.

**Alle** Kaufm. u. sonst. Druck-  
sachen, Broschüren und  
Werke übernimmt u. liefert  
prompt u. bill. die be-  
stimmte D. Häßler'sche  
Buchdruckerei, J. Huggel  
Ettlingen - Karlsruhe.

**Gut und billig**  
kauft man in der  
**Schützenstrasse 46:**

Kragen, Kravatten,  
Hosenträger, Hemden,  
Halbflanelle, Strickwolle,  
Korsetten, Schürzenreste,  
**Altarkerzen,  
Wachsstöcke,  
Rosenkränze.**

**Waren- und Fahrnis-  
Versteigerungen**  
in und außer dem Hause übernehme  
jederzeit bei billigster Berechnung. Auch  
werden einzelne Möbelstücke, sowie ganze  
Sammellagen gegen Vorzahlung sän-  
dlich übernommen durch das Auktions-  
geschäft von S. Hirschmann, Zähringer-  
strasse 29.

**J. A. Krebs, Bankgeschäft,  
Freiburg i. B.**

An- und Verkauf von Werthpapieren sowie Einzug von Treffern.  
Conlaueste Ausführung von Börsenordres an allen deutschen  
und auswärtigen Börsen.  
Spesenfreie Einlösung von Coupons unter gleichzeitiger Controle  
der Verloosungen.  
Discontirung und Incasso von Wechseln und Checks auf  
Deutschland und das Ausland.  
Ausstellung von Wechseln, Checks und Reisedocuments auf  
alle grösseren Plätze des In- und Auslandes.  
Einzug von Guthaben im Ausland.  
Auszahlungen nach Amerika.  
Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.  
Eröffnung provisionsfreier Checkrechnungen.  
Annahme von Depositengeldern.  
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren in feuer-  
festem Gewölbe unter Versicherung der hinterlegten  
Werthe gegen Einbruchdiebstahl.  
Vermietung einzelner unter Mitverschluss des Miethers  
stehender Stahl-Schrankschächer (Safes).

**Carl Krug, Würzburg,**  
Juliuspromenade, Ecke der Theaterstrasse,  
empfehlen der hochw. Geistlichkeit

**Dreifach raffiniertes Ewiglichtöl,  
Patent-Gläser, Patent-Dochte sowie Wehrauch und  
Wehrauchfasskohlen.**  
Billige Preise.  
Lieferant schon seit über 25 Jahren von mehr als 100 Kirchen.  
NB Die französischen Gullondochte werden dem deutschen Fabrikat  
meist vorgezogen.

**Weihnachts-Ausstellung  
von  
Spielwaaren und Korbwaaren  
bei  
F. Wilhelm Doering,  
Ecke der Ritter- und Zähringerstrasse.**

**Emil Bürkel,**  
48 Waldstrasse, Karlsruhe, Waldstrasse 48,  
Weißwaren- und Ausstattungs-Geschäft.  
**Leinen- und Baumwollwaren,  
Bettfedern, Dauen, Haarbürsten, Woll-  
Anfertigung von Betten und Wäsche.  
Lieferung ganzer Ausstattungen.**

**Regenschirme**  
in reicher Auswahl und in nur bester  
Ware und solidester Arbeit empfiehlt,  
weil keine Ladenniete, zu den billigsten  
Preisen  
**Val. Reinhart,**  
Herrenstrasse 16, 2. Stock.  
Reparieren und Ueberziehen  
schnell und pünktlich.

**Niemand!!**  
sollte versäumen, seine Schuhe oder Stiefel in der neu eröffneten  
**Schuhbesohlanstalt**  
von  
**G. Meermann,**  
43 Markgrafenstrasse 43,  
reparieren zu lassen, denn unverwundlich sind die Sohlen, tadel-  
los die Ausführung und staunend billig die Preise.  
**Überall,** wo ich meine Geschäfte errichtet habe, ist der  
Erfolg wegen meinen vorzüglichen Arbeiten ein ganz enormer.  
Ein Versuch in meinem Geschäfte führt zu dauernder  
Kundschaft.  
Hochachtend  
**G. Meermann.**  
Inhaber der Schuhbesohlanstalten in: Worms, Mannheim,  
Heidelberg, Würzburg, Cannstatt, Stuttgart, Pforzheim und Karlsruhe.

**Restaurant Frankfurter Hof,**  
24 Durlacher Allee 24.  
Zeige hierdurch an, daß ich neben dem bekannten hiesigen  
Unionbier von heute an  
**Münchener Spatenbräu**  
anschenke.  
Achtungsvoll  
**Wilhelm Lurck.**

**Zu verkaufen.**  
1 Abendmantel (für Tanzstunden,  
passend), 2 schwarze Jacken, 1 Band  
„Der Geschichtsfreund“ und „Geist“ aus  
„Herders“ Werken (schön geb.) ist billig  
zu verkaufen. Zu erfragen Ludwig-  
Wilhelmstr. 21, 4. St.

**Jeden Mittwoch  
Schlachttag.**  
**Brauerei Wolf, Werderplatz.**

**Artillerie-Bund St. Barbara.**  
Samstag, den 5. Dezember, abends halb 9 Uhr beginnend, findet  
unser diesjähriges

**Stiftungsfest mit Barbarafest**  
im Kolosseum statt.  
Für Nichtmitglieder berechnen die mit Namensangabe ausgegebenen  
Programme zum Eintritt.  
Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.  
Programme für Einladungen können beim 1. Vorstand, bezw. an den  
Vereinsabenden in Empfang genommen werden.  
Der Vorstand.

**Hotel Café Nowack.**  
Mittwoch, den 2. Dezember,  
abends halb 9 Uhr:

**Großes  
Streich-Konzert**  
der Kapelle des  
1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14,  
Leitung: Rgl. Musikdirektor H. Liese.  
Eintritt 4 Person 30 Pfg.  
N.B. Das Programm enthält außer Melodien  
von Wagner, Mozart, Verdi, Donizetti, Gungl,  
Suppe, Binde, Bille, Gogner, Streich-Quartett  
von Seidinger und Richter.

**Hotel Sonne,**  
Karlsruhe, Kreuzstrasse 33, nächst dem Hauptbahnhof,  
empfehlen seine neu hergerichteten Fremdenzimmer,  
sowie gute Weine, bürgerliche Küche, helles und  
dunkles Bier aus der Brauerei Pring.  
Hochachtend **Georg Blum.**

**Mark 12. — rein netto Cassa.**  
Eine große Partie  
**Herbst- und Winter-Paletots,**  
meist moderne Farben, empfehlen so lange Vorrat

**Spiegel & Wels,**  
Kaiserstrasse 76 — Marktplatz — Telephon 1207.

**Kassenschranke**  
feiner- und diebstahlsicher, neuester und bester Konstruktion, in jeder  
Größe auf Lager, empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Wilhelm Schindler, Kassenschrankfabrik,  
Karlsruhe.**  
In Referenzen von Banken, Zahlämtern, Gemeinden und  
Privaten gerne zu Diensten.

**Weihnachts-Ausstellung  
Spielwaren und Galanteriewaren.**  
Hiermit erlaube ich mir, zu geneigtem Besuch  
ergebnis einzuladen. Wie seit Jahren bekannt,  
bin ich bemüht, das Beste zu bieten.  
**Große Auswahl, das Neueste und  
Gediegenste zu billigsten Preisen**  
**C. Garbrecht, Carl Vohl, Kaiserstrasse  
Inhaber: 193/195,  
zwischen Herren- und Waldstrasse.**

**Gänselebern**  
werden fortwährend angekauft (früher Kreuzstrasse 10), jetzt  
Zähringerstrasse 88, nächst dem Marktplatz.

**Verantwortlich:**  
Für den politischen Teil:  
Josef Theodor Meyer.  
Für kleine badiische Chronik, Lokales,  
Vermischte Nachrichten u. Gerichtsank-  
ündigungen:  
Hermann Wahler.  
Für Belletristik, Theater, Konzert,  
Kunst und Wissenschaft:  
Heinrich Vogel.  
Für Handel und Verkehr, Genuß- und  
Landwirtschaft, Jura und Meßwesen:  
Heinrich Vogel.  
Ermittlung in Karlsruhe,  
Notariatsdruck und Verlag der All-  
gemein-Baden'schen Anstalt in Karlsruhe,  
Waldstrasse 42.  
Heinrich Vogel, Direktor.